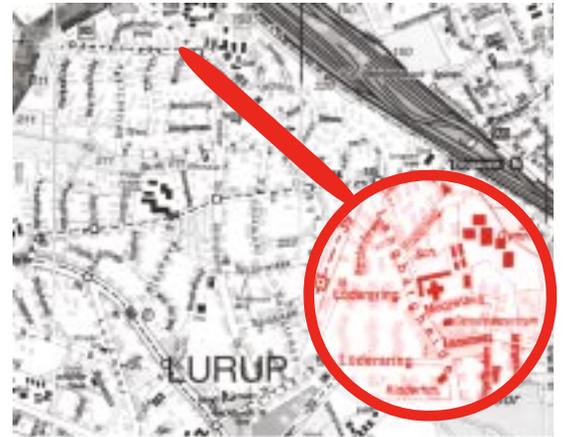


Lurup im Blick

Information und Ideen für Lurup



November 2002

Ein lebendiger Stadtteil macht sich auf den Weg:

Verbundene Zentren

30 Bürger/innen und Vertreter/innen von Vereinen, Einrichtungen und Verwaltung folgten der Einladung der STEG Hamburg mbH und des Luruper Forums zum Workshop „Ein lebendiger Stadtteil hilft sich selbst!? Visionen und Verabredungen für Lurup“ am 1. und 2. November im Haus Böverstand. Die Teilnehmer/innen bastelten, malten, zeichneten und beschrieben einander ihr Bild von einem „lebendigen Stadtteil“ und diskutierten darüber, was dafür getan werden muss. Einig waren sich alle Beteiligten, dass „sich selber helfen“ nicht heißt, dass keine staatlichen Mittel mehr notwendig wären. Vielmehr geht es darum, **alle** Kräfte und Mittel zu mobilisieren, um Lurup eine gute Entwicklung zu ermöglichen – langfristig auch ohne die zusätzlichen Mittel aus der sozialen Stadtteilentwicklung.

Die Teilnehmer/innen des Workshops entwickelten, kurz gefasst, folgende Visionen für Lurup: Der Eckhoffplatz soll Lurups Zentrum werden und durch „grüne“ Wegeverbindungen und (Nah-)Verkehr gut verbunden sein mit den anderen kleineren und größeren Quartierszentren und mit der übrigen Stadt. In allen Quartieren werden in und mit bestehenden Einrichtungen und Institutionen Orte der Begegnung, Bewegung, Information, Bildung und Unterstützung geschaffen – für Groß und Klein, Jung und Alt, Arm und Reich. Alle bekommen den Wohnraum,



Die Visionen liegen auf dem Tisch: Wie werden sie Wirklichkeit?
Workshop „Lebendiger Stadtteil“, 1.11.2002

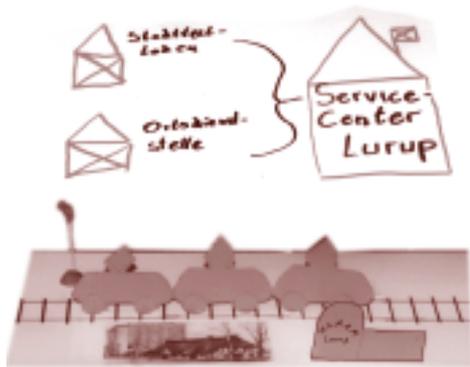
den sie für sich und ihre Familie brauchen. Alle werden auch noch am Monatsende satt. Um dies zu erreichen, arbeiten Bürger/innen und Gremien mit Respekt, Wertschätzung und Offenheit zusammen.

In Arbeitsgruppen diskutierten die Teilnehmer/innen, wie diese Vorstellungen weiter entwickelt und verwirklicht werden können. Die Gruppen wollen sich noch einmal treffen. Die Ergebnisse des Workshops werden dem Luruper Forum voraussichtlich im Januar 2003 präsentiert. *sat*



Orte der Begegnung
für Jung und Alt, Arm und Reich...

Workshop „lebendiger Stadtteil“



Einige Ergebnisse des Workshops

Gute Verkehrsverbindungen verbinden Lurup mit der ganzen Stadt (z.B. Stadtbahn)

zum Weiterdenken...



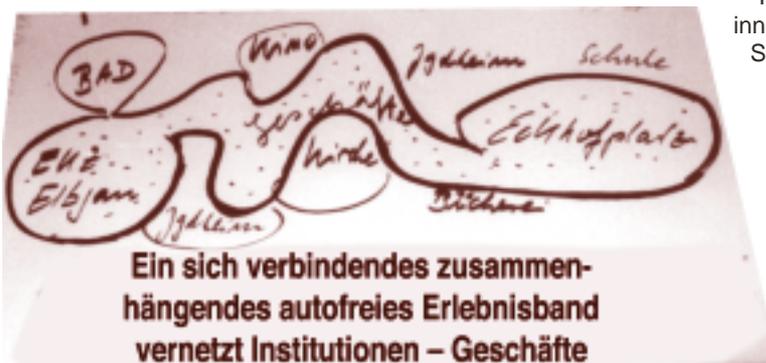
Ein Zentrum für Lurup – vernetzt mit den Quartierszentren, verbunden durch grüne Wegeverbindungen und Businglinie

Wünsche/Visionen für Lurup:

Spielräume für Kinder, die wetterunabhängig sind (Spielwohnung u.ä.), Arbeit und Beschäftigung, Jobs und Tagelohnprojekte für Jugendliche und Jungerwachsene vor Ort, Kulturangebote, Räume zum Feiern, Migrant/innen sind in Stadtteilgremien vertreten. Es gibt Angebote für türkische, afrikanische, russische... Familien selbstorganisiert und unterstützend

Arbeit an den Visionen für den Lüdersring:

Jugendtreff Langbargheide größer machen (Bewegungshalle!), mehr Angebote für Kids und Erwachsene und Kulturcafé (Räume der Kirchengemeinde ausbauen), Schule als Gebäude für alle (nachmittags und abends), Telefonzellen, Geldautomaten, Langbargheide für Durchfahrt sperren, keine Kürzungen und mehr Mitarbeiter für die Jugendeinrichtungen – jetzt sind es zu wenig (schwierige Stimmung), mehr Leben im EKZ (mehr Auswahl, muss insgesamt größer werden), mindestens zwei Cafés für alle zum Treffen, mindestens zwei Partyräume, alle zusammen: Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Internetcafé, weniger Zigarettenautomaten, Freizeitflächen müssen größer werden, vor allem die Fußballplätze, mehr Aktivitäten, auch Tischtennisplatten, die Erwachsenen sollten mehr rausgehen...



Ein sich verbindendes zusammenhängendes autofreies Erlebnisband vernetzt Institutionen – Geschäfte

Luruper Forum / Jugendhilfeausschuss

Jugendtreffs unterstützen Flutopfer



Dieses Foto von der Überschwemmung in Laasche veranlasste Jugendliche und Mitarbeiter/innen Luruper Jugendtreffs zu einer spontanen Spendenaktion:



Jugendliche vom Jugendtreff Spreestraße beim ‚Kickern für Laasche‘ am 13.09.2002

Hallo Bürger von Laasche, wir haben durch einen Artikel im Hamburger Abendblatt von Eurer Situation erfahren und hoffen das die von uns gesammelten Spenden, wenn auch nur ein kleiner Tropfen, Euch doch in der Not helfen können. Wir sind ein Jugendtreff aus Hamburg-Lurup und haben auf unserem Stadtteilstadt am 13.09.2002 mit unseren Jugendlichen für Euch gesammelt. Dabei haben wir u.a. Kuchen und Getränke verkauft und die Jugendlichen haben ein Kickerturnier für die Flutopfer von Laasche veranstaltet.

Den Erlös von 45,27 Euro aus dieser Aktion haben wir heute, 27.09.2002, auf das Konto Kirchenkreisamt Dannenberg, Kontonr.: 24950 bei der Kreissparkasse überwiesen.

Mit freundlichen Grüßen,
Das Team und die Jugendlichen vom Jugendtreff Spreestraße und dem Jugendtreff Langbargheide

Kürzungen bei Jugendeinrichtungen

Der Bezirk Altona kann seine Jugendeinrichtungen im bisherigen Umfang nicht mehr finanzieren. Dies bestätigte Heiner Wiese vom Jugendamt Altona auf der Sitzung des Luruper Forums am 30.10. Die verantwortlichen Politiker/innen im Jugendhilfeausschuss haben die Träger der Jugendhilfeeinrichtungen Ende Oktober angehört und verschiedene Sparvorschläge gemacht: Kürzung der Sach- und Honorarkosten bei allen Einrichtungen um 60 % oder Schließung von zwei Einrichtungen (z.B. Mädchenarbeit Osdorf und Schulcafeteria Arnkielstraße (ein Projekt der Sozialen Stadtteilentwicklung...)). Honorarmittel könnten nur noch für Urlaubs- und Krankheitsvertretungen eingesetzt werden, an der Langbargheide gäbe es dann z.B. kein Mädchenprojekt mehr. „Lurup“ müsste seine Werkstatt und sein Musikangebot einstellen.

Das Luruper Forum reagierte auf diese Situation mit folgendem Beschluss zu den geplanten Kürzungen des Landesjugendplanes:

Das Luruper Forum nimmt in seiner Sitzung am 30.10.2002 die geplanten, erheblichen Kürzungen des Landesjugendplanes für das Jahr 2003 unter Protest zur Kenntnis. Das Forum ist empört und erschüttert, es sieht die weitere Arbeit der Luruper Jugendeinrichtungen gefährdet. In diesem Zusammenhang erinnert das Luruper Forum alle Verantwortlichen daran, dass Lurup das Hamburger Modellgebiet im Bundesprogramm Soziale Stadt ist und die geplanten Kürzungen die Vorhaben und Maßnahmen der Sozialen Stadtteilentwicklung konterkarieren.

Einstimmiger Beschluss des Luruper Forums:

Die Anwesenden fordern den Jugendhilfeausschuss Altona und die Bezirksversammlung Altona dringend und energisch auf, diese Streichungen zu verhindern.

Nachtrag: Jugendhilfeausschuss vertagt Entscheidung

Der Jugendhilfeausschuss beschloss am 4.11.02, eine halbe Erzieher/innen-Stelle am Osdorfer Born zu streichen, eine Arbeitsgruppe zum Thema einzusetzen und die Entscheidung über weitere Streichungen auf den März 2003 zu vertagen.
sat



Jugendliche vom Lüdersring und vom Jugendtreff Spreestraße

Jugendhilfeausschuss erteilt Maulkorb

Ein toller Abend war es für die Jugendlichen und Kinder, die extra aus verschiedenen Kinder- und Jugendeinrichtungen aus Altona kamen. Sie wollten von Politikern und Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses erfahren, warum nächstes Jahr die Gelder für Honorare und Sachmittel um bis zu 60 % gekürzt werden sollen.

Nachdem beim ersten Tagesordnungspunkt (Kita-Card) öffentliche Fragen zugelassen wurden, erteilte man den Jugendlichen und Kindern per Abstimmung einen „MAULKORB“. Frustriert verfolgten sie die Diskussion, die ihre Interesse betraf, ohne mitreden zu dürfen. Am Ende der Sitzung fuhren sie unverrichteter Dinge wieder zurück in ihre Stadtteile. In Zeiten von Bürgerbeteiligung, demokratischer Erziehung und Politikverdrossenheit stellt sich die Frage, ob Kommunalpolitiker mit derartigen Entscheidungen politisches Engagement von jungen Bürgern fördern.

Ugur Kilic u. Wilhelm Reinhard
Ring Zwei e.V. (Besucher des Jugendtreff Lüdersring)

Luruper Forum am 30. Oktober 2002 . . .



Verfügungsfonds

Das Luruper Forum unterstützt gerne gute Ideen und Initiativen aus dem Stadtteil mit Geld aus dem Verfügungstopf, z.B. auf seiner Sitzung am 30.10.2002:

200 Euro für Verständnis und Ermutigung für Obdachlose

Mit einem Zuschuss von 200 Euro (Gesamtkosten 590 Euro) fördert das Luruper Forum nach einstimmigem Beschluss die Theateraufführung „Straßenkötter“ des Ersten Hamburger Obdachlosen-Theaters. „In den Gebieten Flüsseviertel und Lüdersring sind viele Menschen von Obdachlosigkeit bedroht, die Gewaltbereitschaft gegenüber Bettlern ist nicht unerheblich“, sagte Pastor Siegfried Kurzewitz in seinem Antrag. Die Auferstehungsgemeinde unterstützt seit sechs Jahren Obdachlose mit ihren Kirchenkatzen.

750 Euro für vorbildliches Schulprojekt

An der Ganztagschule Am Altonaer Volkspark haben die Klassen acht, vier und zwei in einem Gemeinschaftsprojekt einen Schulgarten gestaltet, u.a. wurde aus Abrisssteinen eine Sitzbank gebaut. Das Luruper Forum beschloss auf Antrag von Karin Gotsch einstimmig, für noch dringend benötigte Gartengeräte und ein Gerätehaus einen Zuschuss in Höhe von 750 Euro (Gesamtkosten: 2.000 Euro).

788 Euro für Internet-PC

Für einen internetfähigen PC bewilligte das Luruper Forum der Familienservicestation am Lüdersring einstimmig einen Zuschuss von 788 Euro (Gesamtkosten: 1028 Euro). Dies ermöglicht der Familienservicestation insbesondere Frauen mit geringem Einkommen einen Zugang zum Internet zu verschaffen.



Bewährte Förderung für Schulkinder in Gefahr

Seit 20 Jahren gibt es in mehreren Luruper Schulen integrative Regelklassen. In diesen Klassen werden Schüler/innen mit Lernschwierigkeiten durch zusätzliche pädagogische Mitarbeiter/innen unterstützt. Diese bewährte Förderung vor Ort soll jetzt durch „Förderzentren“ ersetzt werden, obwohl die Erfahrung mit der Zentralisierung von schulischen Hilfsangeboten denkbar schlecht seien. Das berichtete Andrea Faber vom Elternrat der Schule Swattenweg dem Luruper Forum am 30.10. Das Luruper Forum reagierte mit großer Besorgnis auf diese Nachricht und setzte das Thema auf die Tagesordnung für seine Sitzung am 27. November in der Schule Langbargheide. Betroffen durch die geplante Abschaffung der integrativen Regelklassen wären gerade die Kinder, die am dringendsten Unterstützung brauchen, um nicht von vornherein in der Schule zu scheitern. *sat*

Neue Sprecherin der AG Kultur

Christiane Fach (Tel. 83 77 63) stellte sich dem Luruper Forum als neue Sprecherin der AG Kultur vor. Die AG habe das Kulturcafé mit initiiert und viermal im Halbjahr gemeinsame Unternehmungen für Frauen organisiert. Die AG ist offen für weitere Kulturinteressierte auch für Männer. U.a. werde zur Zeit eine Weihnachtsaufführung für Luruper Kindergärten geplant. Hellwig Knothe wies darauf hin, dass die Theatergruppe Swattenweg Anfang Dezember „Ali Baba und die 40 Räuber“ aufführen wird.

Das Luruper Forum reagiert betroffen auf die geplanten Verschlechterungen der Angebote und Unterstützung für Kinder und Jugendliche

Teilnehmer/innen des Luruper Forums am 30. Oktober 2002

Önder Akyüz, Karin Aßmus (Mieter helfen Mietern), Helga Bardua, Hans-Jürgen Bardua (AK Hallenbad Elbgaustraße), Ingemar Carl (elbe-Wochenblatt), Anna Christiansen (Straßensozialarbeit Lurup), Claudia Cremer (Jugendtreff Ring Zwei e.V.), Astrid Ebel (Luruper Frauenoase e.V.), Andrea Faber (Böv 38 e.V.), Christiane Fach (Böv 38 e.V.), Erika Fleischmann (Luruper Bürgerverein, Lichtwarkausschuss), Barbara Früchtlich (Fridtjof-Nansen-Schule Fahrenort), Sven Gaudian (CDU Lurup/Osdorfer Born), Eberhard Gilde (SAGA), Karin Gotsch, Ganztagschule Am Altonaer Volkspark), Cordula Gutdeutsch (Kinder- und Familienzentrum), Angelika Gutzeit (Fridtjof-Nansen-Schule/Swattenweg), Anne Hauschild (Grundschule Franzosenkoppel), Jürgen Heinecker (Ev. Stiftung Alsterdorf), Herr Hinz (CDU Lurup/Osdorfer Born), Kerstin Klages (Elternini Spielplatzhaus Fahrenort), Helwig Knothe (FDP), Ursel Köver (Ev. Jugendhilfe Friedenshort), Michael Kretschmer (NABU-Altona), Pastor Siegfried Kurzewitz (Auferstehungsgemeinde; Lurup e.V.), Waltraut Liebegut, Allgemeine Soziale Dienste Lurup) Ulrike Lierow (Quartiersmanagement STEG MbH), Thomas Melljes (Jugendtreff Langbargheide/Ring Zwei e.V.), Michael Lindenberg (Fachhochschule „Rauhes Haus“), Heiner Müller (Goethe Gymnasium), Mehmet Ali Nacarli, Silke Offermann (ProQuartier), Elfriede Reichert (Familienservicestation), Margret Roddis (Böv 38 e.V.), Kurt Schacht (Luruper Nachrichten), Werner Smolnik (NABU-Altona, Jugendgerichtshilfe Altona), Margret Staniullo, Ernst-Ulrich Staniullo (Blinden- und Sehbehinderten Verein), Sabine Tengeler (Zeitungsinii Lurup im Blick), Jörn Tittel (SPD Fraktion, Ortsausschuss Blankenese), Elke Walter (Mieterini Veermoor/Fahrenort), Anya Wendland (REALÜ/Kinder- und Jugendhilfe e.V.), Andreas Wenz (Offene Ganztagschule Veermoor), Joachim Wöpke (AG Grünanlagen und Spielplätze, Zeitungsinii Lurup im Blick)

Luruper Forum diskutiert geschlossene Unterbringung:

Sicherheit durch Erziehung?

Den Treffs, Beratungs- und Hilfeeinrichtungen für Kinder und Jugendliche in den Stadtteilen soll soviel Geld weggenommen werden, dass sie ihre Arbeit kaum mehr leisten können (s.S. 3). Gleichzeitig gibt der Hamburger Senat Geld aus für eine neue, in Deutschland einmalige und umstrittene Einrichtung: ein geschlossenes Heim („geschlossene Unterbringung“). Hier sollen Kinder und Jugendliche eingesperrt und intensiv pädagogisch betreut werden, die mehrfach durch Straftaten aufgefallen sind. Um sich dazu eine Meinung bilden zu können, diskutierte das Luruper Forum auf seiner Sitzung am 30.10.2002 mit dem Experten Prof. Michael Lindenberg. Ein Vertreter der Behörde für Soziales und Familie hatte kurzfristig abgesagt.

In seinem Einführungsreferat berichtete Prof. Michael Lindenberg von der Evangelischen Fachhochschule für Sozialpädagogik: Auf dem Gelände des Kinder- und Jugendnotdienstes an der



Sven Gaudian fragte nach: Wer kümmert sich um die Jugendlichen, die von der „herkömmlichen Pädagogik“ nicht erreicht werden?

Feuerbachstraße wird zur Zeit eine geschlossene Einrichtung für Kinder und Jugendliche mit zunächst zwölf Plätzen geschaffen. Dort sollen Kinder und Jugendliche eingesperrt und pädagogisch betreut werden, die mehrfach durch Straftaten aufgefallen und durch Erziehungshilfen nicht erreicht werden.

Fragwürdigkeiten des Hamburger Konzepts

Professor Lindenberg erläuterte, warum sich seit einigen Monaten im „Aktionsbündnis gegen geschlossene Unterbringung“ engagiert: - Die Mehrheit der Pädagogen lehne geschlossene Unterbringung ab. Es sei ein Unterschied, *ob man jemanden habe*

oder *ob man bei jemandem sei*. Eingesperrte Kinder und Jugendliche beschäftigten sich nur mit einem Thema: „Wie komme ich hier heraus?“ Man könne Menschen nicht einschließen und gleichzeitig eine tragfähige pädagogische Beziehung zu ihnen aufbauen.

- Keine Unterbringung sei hundertprozentig sicher. Kindern und Jugendlichen gelinge immer wieder die Flucht. Dann seien sie aber in einer besonders schwierigen und gefährlichen Situation.

- Es gebe keinen nachweisbaren Zusammenhang zwischen geschlossenen Heimen und öffentlicher Sicherheit: Nach Abschaffung der geschlossenen Heimunterbringung sei in Deutschland kein Anstieg der Jugendkriminalität oder der Ein-



Prof. Michael Lindenberg ging auf die Argumente aller Beteiligten ein.

weisungen in die Psychiatrie festzustellen gewesen.

- Es gebe begründete Zweifel, ob die Einweisung in der jetzt geplanten Form und Dauer nach dem Gesetz überhaupt möglich sei. Kinder und Jugendliche dürften nur dann zwangsweise festgehalten werden, wenn sie sich selbst oder andere unmittelbar gefährdeten.

Zu diesen grundsätzlichen Überlegungen kommen noch Umstän-

de und Form der Hamburger Einrichtung:

- Bundesweit gebe es insgesamt 148 Plätze für geschlossene Unterbringung, die alle in Regeleinrichtungen integriert seien. Die Hamburger Einrichtung sei die einzige, die ausschließlich geschlossene Unterbringung vorsehe.

- Das pädagogische Konzept für die Hamburger Einrichtung liege noch immer nicht vor. Auf Nachfrage, was denn die Pädagogik der geschlossenen Einrichtung gegenüber anderen Hilfen zur Erziehung auszeichne, habe der zuständige Staatsrat in der Bürgerschaft lediglich gesagt: „die längere Dauer“.

- Die Art, wie die Anzahl der Plätze für Hamburg festgelegt wurde, lasse keine

Luruper Forum am 30. Oktober 2002 . .

seriöse Ermittlung des Bedarfs erkennen: Ursprünglich seien 200 Plätzen vorgesehen gewesen, dann 120, 90, 25 und jetzt sollen es nur zwölf Plätze werden. Für keine der Zahlen sei eine Begründung gegeben worden.

Die Fachwelt lehnt geschlossene Heime ab

Professor Lindenberg berichtete, dass die Pläne des Hamburger Senats, in Hamburg die geschlossene Heimunterbringung wieder einzuführen, bundesweit in der Fachwelt einen „Sturm der Entrüstung“ ausgelöst habe: 56 Hamburger Träger, die Einrichtungen für Kinder und Jugendliche betrieben, hätten in einer in der *Morgenpost* und der *tageszeitung* veröffentlichten Anzeige dagegen protestiert. Es lägen mehr als 20 Stellungnahmen von Fachverbänden und mehr als 1.800 Unterschriften von Fachleuten gegen die geschlossene Unterbringung vor.

Bessere Pädagogik im geschlossenen Heim?

Gegen diese Ablehnung der geschlossenen Unterbringung wandte sich Sven Gaudian von der Luruper CDU: Es gehe nicht darum, einen „Kinderknast“ einzurichten, sondern Kinder und Jugendliche, die von der herkömmlichen „antiautoritären“ Pädagogik nicht erreicht würden, besser zu erziehen.

Michael Lindenberg stellte klar, dass er die geplante geschlossene Einrichtung nicht als „Knast“ ablehne, sondern als „freundliches“, aber ungeeignetes System ansehe. Er machte deutlich, dass auch bei den offeneren Betreuungsformen nicht von „antiautoritärer Pädagogik“ die Rede sein könne. Im Zentrum der Arbeit stehe stets, verbindliche Beziehungen zu den Kindern und Jugendlichen aufzubauen. Dazu gehöre Vertrauen zu schaffen, aber auch Grenzen aufzuzeigen. Etwas anderes könnten auch die Pädagog/innen in der geschlossenen Unterbringung nicht tun – dies allerdings unter Zwang und damit unter sehr un-

günstigen Bedingungen für die Entwicklung hilfreicher pädagogische Beziehungen.

„Jugendliche, die eingesperrt werden, entwickeln Hass auf die, die sie angeblich rein gebracht haben und wollen sich rächen“, gab Joachim Wöpke zu bedenken, der sich als Bürger für Kinder und Jugendliche einsetzt.

Pädagog/innen werden alleingelassen

„Soll das heißen: Wer nicht freiwillig kommt, der bleibt unbetreut und wird der Kriminalität überlassen?“ fragte Peter-Uwe Becker von der CDU Osdorf/Lurup.

„Wer nicht freiwillig kommt, wird nicht alleingelassen. Wir gehen dort hin, wo die Probleme entstehen. Gerade bei diesen Jugendlichen ist viel getan worden“, antwortete Michael Lindenberg.

„Pädagog/innen gestehen viel zu selten ein, dass sie ziemlich hilflos und überfordert sind“, gab Elfriede Reichert von der Familienservicestation zu bedenken. „Immer mehr schwierige Jugendliche landen in der Psychiatrie. Wenn die dann zurückkommen, finden die hier ihren Platz nicht mehr.“

„Jugendliche, die in die Psychiatrie eingewiesen werden, haben ein klares Krankheitsbild und sind behandlungsbedürftig. Jugendliche, die nachweisbar schwere Straftaten begangen haben, kommen ins Gefängnis. Wo ist da der Übergang, wo ist da die Abgrenzung zur „geschlossenen Unterbringung“? fragte Anna Christiansen von der Straßensozialarbeit Lurup.

„Pädagog/innen sind über Jahrzehnte alleingelassen worden! Jetzt soll auch noch die Unterstützung für Schüler/innen mit besonderen Problemen in den integrativen Regelklassen abgeschafft werden. Da rollt eine Lawine auf uns zu!“ erklärte Margret Roddis von Böv 38 e.V.

„Unser gemeinsames Thema“

„Wie schützt man die Bürger vor ‚Crashkid Denis‘, den Dabelsteinmör-

dern und Dealern?“ fragte Peter-Uwe Becker.

„Fälle wie Denis oder den Mord an Dabelstein werden wir nie verhindern können“, befürchtete Helga Bardua. Gerade deswegen sei es wichtig, die vorbeugende Arbeit mit Kindern und Jugendlichen weiter zu unterstützen. „Viele hier können sich gar nicht vorstellen, aus welcher Situation die Kinder kommen.“

„Die Kinder- und Jugendlichen haben ein Recht auf Angebote und Unterstützung um ihrer selbst willen, nicht nur zur Prävention!“ gab Michael Lindenberg zu bedenken.

„Man muss weiter Angst haben als Bürgerin, die sich Sorgen um die eigenen Kinder macht, weil es keine Patentlösung gibt“, schloss Kerstin Klages aus der Diskussion.

„Der Bürger hat ein berechtigtes Interesse daran, dass er vor Jugendlichen keine Angst haben muss. Auf der anderen Seite sitzt dann bei den Fachleuten die Mutter mit diesem Jugendlichen und sagt: ‚Ich weiß nicht mehr, was ich machen soll‘“, erklärte Waltraud Liebegut von den Allgemeinen sozialen Dienst. „Es gibt auch jetzt schon viele Möglichkeiten der kontrollierten Unterbringung. Ich kenne noch kein pädagogisches Konzept für die geplante geschlossene Einrichtung. Es werden hier dafür Gelder abgezogen, ohne dass man weiß, ob es etwas nützt. Es gibt Jugendliche, denen mit den Angeboten der Jugendhilfe nicht mehr geholfen werden kann.“

„Man spürt, dass keiner eine Patentlösung für schwierige Jugendliche weiß. Die Frage ist: gibt es eine Möglichkeit, das Schlimmste zu verhindern?“ stellte Pastor Kurzewitz vom Luur up e.V. fest. „Schutz durch Einsperren gibt es nur für eine begrenzte Zeit. Dann kommen die raus, und die Erfahrung zeigt, danach sind die schlimmer. Und das kostet ganz schön viel! Könnte ich mit dem Geld in der offenen Pädagogik nicht mehr erreichen? Den Jugendlichen in offenen Treffs Chancen geben, dass sie Menschen treffen, zu denen sie Vertrauen haben? Das ist unser gemeinsames Thema, darüber nachzudenken: Was tun wir für die Jugendlichen?“

Sabine Tengeler
Redaktion Lurup im Blick

Klaus Pohlandt geht:

Schöne, anstrengende Zeit

Seit 1997 arbeite ich für die SAGA in Lurup (für die Abteilung „Soziale Beratung und Planung“, jetzt „ProQuartier“). Ende November werde ich meine Arbeit in Lurup beenden. Mit diesem kleinen Rückblick, Ausblick und Dank möchte ich mich verabschieden:

Es war für mich eine wunderschöne, anstrengende Zeit in Lurup. In diesem Stadtteil habe ich sehr viel von seinen Bürger/innen gelernt, dafür bedanke ich mich.

1997 hatte ich den Auftrag, bei der Erstellung eines Gutachtens mitzuwirken zum Thema, welche Probleme und Möglichkeiten es in Lurup gibt und mit welchen Maßnahmen die Situation insbesondere in den SAGA-Siedlungen verbessert werden kann. Dafür beteiligte ich mich an der Suche nach kundigen Bürger/innen und Fachleuten, die bereit waren, ihr Wissen dafür zur Verfügung zu stellen. Aus dieser Zusammenarbeit entwickelte sich ein für mich beispielloser Prozess:

Engagierte Bürger/innen und Mitarbeiter/innen von Luruper Einrichtungen achteten darauf, dass die Darstellung der Ergebnisse im Gutachten im Sinne der Bürger/innen blieb und übernahmen mit Verantwortung für die weitere Arbeit mit den Ergebnissen.

Ein Zusammenschluss von selbstorganisierten Luruper Initiativen gründete 1998 die Zeitung „Lurup im Blick“ und im Januar 1999 das Luruper Forum, das von der Bezirksverwaltung von den in Lurup aktiven Bürger/innen und Einrichtungen als Ort der Information, Meinungsbildung, Absprache und Entwicklung von Projekten für Lurup angenommen wurde.

Im Auftrag des Luruper Forums beteiligte sich eine gemeinsame Arbeitsgruppe von Bürger/innen und bezahlten Kräften zusammen mit dem Bezirksamt und den zuständigen Bezirkspolitiker/innen an der Auswahl des Büros für die Quartiersentwicklung für die Luruper Gebiete der Sozialen Stadtteilentwick-

lung. Dabei lernten die Mitglieder der Gruppe viel über die Aufgaben von Quartiersmanagement und machten sich Gedanken, welche Bewohnergruppen welche Art von Unterstützung brauchen. Daraus entwickelte sich eine positive Zusammenarbeit mit den Quartiersent-



**Ein neues Projekt wird geboren:
Klaus Pohlandt im Gespräch mit Mieterinnen
im Flüsseviertel-Süd**

wickler/innen von der dann ausgewählten Stadtentwicklungsgesellschaft (STEG mbH), Ludger Schmitz und Ulrike Lierow.

Mit diesen positiven Erfahrungen fing alles an und ich habe beschwingt und von unserer Kraft überzeugt den Stadtteilentwicklungsprozess begonnen. Probleme bei der Verwirklichung der geplanten fünf Spielplätze am Flüsseweg im Flüsseviertel Nord haben mich dann eher auf den Boden der Tatsachen gebracht. Sabine Tengeler und Joachim Wöpke von der AG Grünanlagen und Jörn Tengeler von der Mieterinitiative Veermoor/Fahrenort im Flüsseviertel arbeiteten unermüdlich und unentgeltlich über Jahre an der Planung mit und setzten sich für die Sicherstellung der Finanzierung der Projekte ein. Durch zig Beteiligungsveranstaltungen, hunderte von Hausbesuchen und Einzelgesprächen entwickelten wir in sehr enger Zusammenarbeit, auch mit dem Büro EGL, das Gesamtkonzept für die Spielplätze und später auf Einzelmieterversammlungen die Planungen für die Spielplätze. Trotz-

dem fühlten sich später viele ältere Mieter nicht ausreichend informiert. Sie wollten in ihrer Wohnungsnähe einfach keine Spielplätze haben. Das tut mir heute noch leid, nur konnte ich mehr Information und Beteiligung nicht realisieren.

Die Konflikte halten bis heute an. Ursache ist nach meiner Meinung die massive Verschlechterung der Lebenssituation und Lebensperspektive von Kindern und Jugendlichen. Sie finden im Stadtteil keine angemessenen Antworten auf ihre Bedürfnisse und Probleme und geraten so oft in Konflikt untereinander und mit den erwachsenen Anwohner/innen.

Inzwischen wurden, gefördert aus dem Programm Soziale Stadtteilentwicklung, viele Projekte in Angriff genommen und verwirklicht. Dabei haben wir in Lurup gemeinsam – auch dank der besonderen Qualifikation von Margret Roddis – eine Kultur von Planung und Beteiligung entwickelt, die vielen Luruper Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ermöglichte, sich besser kennenzulernen und zu erfahren, dass ihre Bedürfnisse zählen, dass ihr Wissen und ihr Können gefragt sind. Zu drei dieser beispielgebenden Projekte (Jugendsportfläche Sudestraße, Spiel-

Für meinen **persönlichen Abschied** im Stadtteil, **das Feiern des „Neuanfanges“** in unserem neuen Büro im Lüdersring und zur **feierlichen „Staffelstabübergabe“** an meine Kollegin Silke Offermann sind **alle Luruper/innen eingeladen** in das Büro von **ProQuartier** Langbargheide 15 **am 27.11.2002 von 17.00 bis 19.00 Uhr**


Klaus Pohlandt

Luruper Einrichtungen und Initiativen

platz Peene-/Trebelstraße und Jugendfreizeitfläche Lüdersring) haben wir Dokumentationen erarbeitet, denen ich eine weite Verbreitung wünsche.

Neue Projekte sind in Vorbereitung. Die Mittel, die die SAGA und die Stadt zur Verfügung stellen, werden knapper. Immer wieder kommt es zu für die beteiligten Bürger/innen nicht nachvollziehbaren Verzögerungen. Um diese zu verringern, sollten auch in der SAGA die internen Planungsabläufe weiter verbessert werden.

Ich wünsche allen Aktiven viel Kraft, Kreativität und Zielstrebigkeit bei der weiteren Verfolgung der künftigen Projekte.

Ich wünsche dem Luruper Forum und seinen Arbeitsgruppen weiterhin die Offenheit und Klarheit bei der Auseinandersetzung über Lösungen von Stadtteilproblemen und bedanke mich für die konstruktive Zusammenarbeit. Mein persönlicher Wunsch ans Forum: Setzen Sie sich weiterhin ein für eine ausreichende Jugendarbeit in Lurup, die alle Ressourcen mit einbezieht.

Mein Dank gilt auch Hunderten von SAGA-Mietern, die in vielen Einzelgesprächen und auf zahlreichen Planungsversammlungen daran mitgewirkt haben, dass sich Lurup weiter den Bedürfnissen seiner Bürger anpassen konnte.

Ich danke allen bezahlt und unbezahlt arbeitenden Aktiven, die mit mir gemeinsam, manchmal auch in harten Auseinandersetzungen, dieses Stück Weg für Lurup gegangen sind, beispielhaft Joachim Wöpke, der Tag und Nacht für den Stadtteil und oft für unsere Projekte als Botschafter und Kümmerer unterwegs war.

Alles ist in Bewegung. Meine junge Kollegin Silke Offermann wird mit ihrer Art, Stadtteilentwicklung zu betreiben, vielleicht in ganz neue Gebiete vorstoßen, die ich noch nicht betreten habe, vielleicht „Mietergärten“?

Ich werde aufs Land ziehen und in meinem letzten Lebensdrittel endlich das tun, was ich immer am liebsten getan hätte: Eine eigene, jetzt auch altengerechte, Siedlung planen, bauen und auch selbst mit darin wohnen.

Wolfgang Pohlmann

Hallo, ihr Frauen!

Kam euch auch schon der Gedanke an den Wiedereinstieg in den Beruf? Wollt ihr die Zeit der ausschließlichen Familienbetreuung beenden? Hier kann euch die Elternschule Osdorf weiterhelfen.

Im Rahmen des Projektes „Lernende Regionen“ wird eine neue berufliche Weiterbildungs- bzw. Wiedereinstiegsmaßnahme für Frauen in den Stadtteilen Lurup und Osdorf angesiedelt. Hierbei handelt es sich um die Möglichkeit, von zu Hause aus folgende Fähigkeiten zu erwerben:

- Qualifizierung und Training für das Arbeiten mit einem modernen Computer (PC), d.h. Erlernen der wichtigsten Anwendungsprogramme wie z.B. Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Datenbanken.
- Erstellung von HTML Seiten
- Grundkenntnisse in der Buchführung
- persönliche Qualifizierung, Erwerben von neuen (beruflichen) Kompetenzen

Diese Maßnahme richtet sich vor allem an Frauen, die nach der Familienphase wieder in das Berufsleben (vorrangig in Teilzeit) einsteigen wollen. Vorzugsweise habt ihr eine Ausbildung im kaufmännischen bzw. Verwaltungsberuf oder ersatzweise eine 5-jährige Erfahrung auf diesem Gebiet.

Jeweils 5 – 10 Frauen bilden eine Lerngruppe. Sie lernen jeweils zu Hause. Das Pensum beträgt ca. 24 Wochenarbeitsstunden. Die Teilnehmerinnen treffen sich etwa alle 14 Tage mit ihrer Teletutorin vor Ort in Lurup oder Osdorf (z.B. im Stadtteilzentrum Osdorf).

Dieser Lehrgang dauert 11 Monate, von Mitte Januar 2003 bis Mitte Dezember 2003, wovon in den letzten 6 Wochen ein betriebliches Praktikum geleistet wird.

Dieser Kurs wird durch das Arbeitsamt gefördert. Der für diese Maßnahme erforderliche PC sowie der ISDN-Anschluß werden zur Verfügung gestellt.

Im Zuge dieser Maßnahme wird euch eine umfassende Orientierung über eure persönliche berufliche Ausgangslage vermittelt sowie auch Strategien entwickelt, die euch helfen, individuelle Berufsziele zu stecken. Sie bietet einen systematischen Einstieg für das Arbeiten mit dem Computer – auch für Frauen, die bislang noch keine Erfahrung mit dem PC haben.

Neugierig? Dann wendet euch während der Sprechzeiten (mittwochs von 10.00 bis 12.00 Uhr) an Annette Seidemann in der Elternschule Osdorf, Böttcherkamp 146, 22549 Hamburg, Tel. 84 00 23 83.



BeAA

**Berufliche Weiterbildung
zur Anpassung an moderne
Arbeitsmittel und -abläufe**
www.beaa.de

Adventsbummel in Nienstedten

Am Sonntag, 7.12., lädt der Verein „700 Jahre Nienstedten“ ab 13.00Uhr wieder ein zum Adventsbummel rund um den Marktplatz in Nienstedten mit buntem Programm. Ab 20.00 Uhr findet in der Nienstedtener Kirche ein Weihnachtskonzert statt und in der Gaststätte „Schlag“ ist wieder „Klönsnack mit Tanz“ angesagt.

Auch Luruper/innen sind herzlich eingeladen, insbesondere auch Musiker/innen oder Initiativen, die ihre Arbeit bekannt machen wollen!
Weitere Information: Rüdiger Reitz, Tel. und Fax: 82 44 35

Gelder für gemeinnützige Zwecke aus der Troncabgabe

Jens Pramann, Bürgerschaftsabgeordneter der Schillpartei, weist darauf hin, dass auch im Hamburger Haushalt 2003 Gelder aus der Troncabgabe für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung stehen (als einmalige Investition oder Zuschuss). Entsprechende Anträge können gesandt werden an

Jens Pramann,
Abgeordnetenbüro
Max-Brauer-Allee 144
22765 Hamburg,
Tel. 38 08 66 71, Fax: 38 08 65 37
mdhb-pramann@hamburg.de

Luruper Einrichtungen und Initiativen



LUKAS

Luruper Kontakt-, Anlauf- und Suchtberatungsstelle, Luruper Hauptstr.138a (im Einkaufszentrum Eckhoffplatz) Tel. 85503680

Wege aus der Sucht ELAS-Selbsthilfegruppe im LUKAS. Die Gruppe trifft sich **jeden Dienstag von 19 – 21 Uhr**

Die Mieterinitiative

Veermoor/Fahrenort trifft sich **jeden Montag um 18.00 Uhr**

im Kinder- und Familienzentrum, Netzestr. 14 a und freut sich über neue Mitglieder.
Frau Kassel, 83 43 96
Jörn Tengeler: 558 76 107

Mieterinitiative

Dosseweg und Umgebung

Kontakt: Gabriela Brunswig
Tel. 83 47 22
Fax: 360 390 19 52

Forum

Gesellschaftspolitik/ Erwerbslosen-selbsthilfegruppe

jeden Dienstag, 18.30 bis 20.30 Uhr

zum **Klönsschnack und Spielabend** mit Kaffee, Tee und Gebäck, indischem Essen zum Selbstkostenpreis, Beratung, Unterstützung und Unternehmungen bei Luur up e.V., Flaßbarg2/Ecke Luckmoor. Weitere Information bei: Ranjan Datta,
Tel. ab 18.00 Uhr: 83 14 653

Mieterberatung im Stadtteil-Laden

Der Mieterverein zu Hamburg von 1890 e.V. bietet im Stadtteil-Laden am zweiten Montag im Monat eine Mieterberatung an.

nächste Termine:

9.12.2002 · 13.1.2003
jeweils von 18.00 – 20.00 Uhr

Außerhalb dieser Sprechzeiten erreichen Sie den Mieterverein telefonisch unter: 87 97 9-0

Familien-servicestation Lurup



im Einkaufszentrum Lüdersring Langbargheide 15 (Waschhaus)
Tel. 84 05 29 74, Fax: 84 05 29 76

Soziale Dienstleistungen für Bürger/innen mit geringem Einkommen:



Hilfe bei Einkäufen



Haushaltsführung



Kinderbetreuung



Begleitung



Botengänge



Hilfe beim Schreiben

Im kleinen **Café** der Servicestation kann man sich über die Angebote informieren und sich Hilfe holen.

Neue Angebote: Schreibservice und Internet-Surfen

Schreibbüro

donnerstags 9.00 – 11.00 Uhr

Hilfe beim Formulieren und Schreiben von Briefen, beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen und bei der Stellensuche im Internet gegen eine geringe Gebühr, auch mit englischsprachiger Mitarbeiterin, Datenschutz wird zugesichert

Im Internet surfen

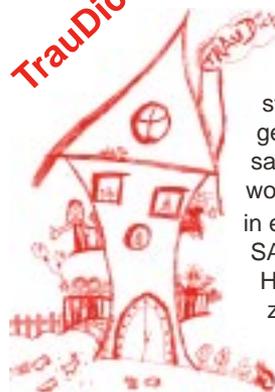
donnerstags 9.00 – 11.00 Uhr

montags 13.00 – 14.30 Uhr

freitags 10.00 – 12.00 Uhr

Nach Kurzeinweisung können Sie sich aktuell informieren (z.B. für die Stellensuche), e-mails versenden usw., die Gebühr orientiert sich an den anfallenden Telefongebühren.

TraudichHaus



Wir wollen im nächsten Jahr gemeinsam Mietwohnungen in einem SAGA-Haus beziehen.

Vorher wollen

wir uns gut kennenlernen und herausfinden, was wir gerne zusammen machen wollen und wie wir uns unterstützen können.

Weitere Information bei Maren Pahl und Maren Tank

Tel. 832 53 46 oder 83 24 295
www.traudichhaus.de



JobClub mobil vor Ort in Lurup

Das gut ausgestattete JobClub-Mobil kommt regelmäßig nach Lurup. Jeweils zwei Berater/innen bieten individuelle und vertrauliche Unterstützung bei der Arbeitssuche – von der ersten Information bis zur intensiven Beratung, Job-Börsen zur Stellensuche und Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche und Bewerbungsschreiben amPC.

Montag, 12.30 – 14.00 Uhr:
Ecke Franzosenkoppel/ Veermoor

Montag, 15.00 – 17.00 Uhr
Lüdersring/Langbargheide Pennyparkplatz

Dienstag, 14.00 – 16.00 Uhr:
Wochenmarkt Elbgaupassage
Tel. 89 71 07

Luruper Einrichtungen und Initiativen

LURUPER - NETZWERK

Angebote



Rund ums Baby



Schwangerenberatung

Sozialdienst katholischer Frauen Hamburg-Altona e.v.
Sie sind schwanger? Und Sie haben viele Fragen zu finanziellen Hilfen in Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt? Kommen Sie in unsere

Sprechstunde im Kinder- und Familienzentrum, Netzestr. 14a am 18.11. oder 9.12., jeweils von 9.00 – 11.00 Uhr

Hebammen



Petra Cohrs
Tel. 559 52 51

- Geburtsvorbereitung
- Hilfe bei Beschwerden
- Hausgeburten
- Nachsorge
- Rückbildungsgymnastik
- Babymassage

Elisabeth Schmitz-Mainka
Tel. 04101 / 40 30 70

- Vorsorge, CTG
- Beratung
- Geburtsvorbereitung
- Wendungshilfe bei BE-Lage
- Nachsorge
- Rückbildungsgymnastik
- Stillgruppe



Kinder- und Familienzentrum

Netzestr. 14 a · Tel. 84 00 97 - 0
Fax: 84 00 97 - 20

- Offene Stillberatung
- Babygruppen
- Beratung und Unterstützung bei Anträgen und persönlichen Problemen
- offenes Stadtteilcafé
- Kleiderkammer auch für Säuglingsbekleidung

Neues Angebot im KiFaZ: Hebammensprechstunde

Montags 11.00 – 12.00 Uhr

Die Hebamme Bärbel Pahlke steht in dieser Zeit für alle Fragen rund um Schwangerschaft, Geburt und Säuglingspflege zur Verfügung

Familienservice- Station Lurup

Langbargheide 15
Tel. 84 05 29 74

Versorgung von Mutter und Kind nach der Geburt:

- Kinderbetreuung
- Hilfe im Haushalt
- Hilfe beim Einkaufen
- Hilfe bei Botengängen



Mütterberatung

Luruper Hauptstr. 164
Tel. 428 106 248

Beratung
jeden 2. + 4. Dienstag im Monat



Kinder- und Familienzentrum
Netzestr. 14 a · Tel. 84 00 97 - 0
Fax: 84 00 97 - 20

Das KiFaZ

Café lädt ein

Montag 13.00 – 16.00 Uhr
zum kleinen Essen und Kaffee und Kuchen

Mittwoch 9.00 – 12.00 Uhr
zum Frühstück

Donnerstag 13.00 – 17.00 Uhr
zum Familienessen

Freitag 9.00 – 12.00 Uhr
zum süßen Frühstück

Basteln in der Weihnachtszeit

nur für Mütter

Montag, 18.11., 14.00 – 16.30 Uhr

Keramikguss

Montag, 2.12., 14.00 – 16.30 Uhr

Weihnachtsgestecke

Mittwoch, 11.12., 10.00 – 12.00 hr

Stollen backen

Montag, 23.12., 14.00 – 16.30 Uhr

Adventssingen

mit Kinderbetreuung

Familiensonntag Adventssingen mit Weihnachtsbasar

8. Dezember, 14.00 – 17.00 Uhr

Fitness für Frauen

mit Kinderbetreuung

dienstags, 18.00 – 19.00 Uhr

im Bewegungsraum des KiFaZ

Elternselbsthilfegruppe
"MICHEL"
Regionalgruppe



jeden 2. Mittw.
im Monat

20.00 – 22.00h

im Kinder- und

Familienzentrum

Netzestraße 14 a,

11. Dezember 02

13. Januar 2003

Fahrradständer verschwunden

Viele Menschen in Lurup benutzen für Besorgungen täglich ihr Fahrrad. Das ist erfreulich und nützt aus verschiedenen Gründen der Umwelt.

Erfreulich ist auch, dass Geschäfte und öffentliche Einrichtungen vor ihren Eingängen einen Fahrradständer anbieten.

Vor dem Postamt Lurup am Lüttkamp stand auch ein solcher Ständer aus stabilem Metall und wurde gern benutzt. Seit Anfang Oktober ist das schwere Ding verschwunden – gestohlen und liegt wohl nutzlos in irgend einem Garten. Die Mitarbeiter/innen im Postamt können über seinen Verbleib nichts sagen.

Jeder Leser – jede Leserin mag sich ihre Gedanken machen...

Hans-Jürgen Bardua

Hausmeister und Bauspielplatz

Die Schlagzeile „Bauspielplatz für Lurup“ der Oktober-Ausgabe von „Lurup im Blick“ hat mich sehr gefreut und ich hoffe, dass wir etwas in Gang bringen können.

Allerdings empfinde ich die Passagen zum Stichwort „Hausmeister“ als falsch wiedergegeben.

Die Betreuung eines Abenteuerspielplatzes unter Verwendung von Werkzeug kann doch nicht Aufgabe des Hausmeisters einer Schule sein. Es sei denn, er stellt sich für eine ehrenamtliche Tätigkeit zur Verfügung. Das ist aus meiner Sicht neben dem normalen Hausmeisteralltag nicht zu leisten.

Mit meinem Vorschlag war nicht das normale Spielen von Kindern nachmittags auf dem Schulhof gemeint. Auch auf unserem Schulhof spielen nachmittags Kinder im Grundschulalter. Es ging um ein anspruchsvolles Projekt für Kinder

ab 10 Jahren, die aus dem Alter des Fantasiespiels langsam herauswachsen und kaum Möglichkeiten haben, sich kreativ zu betätigen.

Auf dem Schulgelände des Goethegymnasiums dürfen Kinder sicher auch nicht Nägel in Bäume schlagen.

Übrigens: verletzt hat sich ein Grundschulkind, das während einer Pause auf einen Baum geklettert war. In diesen Baum hatten Ältere nachmittags unmerklich Nägel geschlagen. (In Teilbereichen dürfen die Kinder bei uns in Gebüsch und auf Bäumen spielen).

Diese Richtigstellung ist zwar mit einem gewissen Groll verbunden, aber euch gebührt ganz viel Anerkennung für die enorme, beständige Arbeit, die ihr im Redaktionsteam leistet. Hut ab!

Herzlichen Gruß

Angelika Gutzeit

Luruperin und Lehrerin

an der Schule FNS/Swattenweg

Stellungnahme und Antwort zum Artikel „Was brauchen alte Menschen in Lurup?“ (Lurup im Blick Juli/August 2002)

Liebe Redaktion, wir haben mit Interesse ihren Artikel gelesen. Wir wären gerne zu dieser Veranstaltung eingeladen worden, da wir Seniorenarbeit maßgeblich in Lurup mitgestalten, stattdessen lesen wir globale Äußerungen, Zitat aus ihrem Artikel: „Viele alte Menschen lehnten es aus Überzeugung ab, die vielfältigen kirchlichen Angebote zu nutzen, berichtete Margret Roddis“ von Personen, die nicht unmittelbar mit Senioren befasst sind.

Die allgemeine Äußerung „lehnten es aus Überzeugung ab“ ist und bleibt schwammig, vielsagend und nichtssagend (um welche Überzeugung handelt es sich?). Wir wissen auch, dass wir eine große Zahl von Senioren mit unseren Angeboten nicht erreichen, andererseits werden viele Angebote zahlreich angenommen. Unsere Teilnehmerzahlen insgesamt übertreffen bei weitem die zahlen andere „Anbieter“. Eine Analyse darüber, welche Personen wir nicht erreichen und warum, sollte genauer erarbeitet werden.

Wir würden uns freuen, in Zukunft, wenn es um Angebote für Senioren geht, in die Diskussion eingebunden zu werden. Es sollte um das Wohl von Senio-

ren gehen; nicht um Kommunalpolitische Interessen.

Mit freundlichen Grüßen

geb. Pastorin Rühlmann, Frau Kindor,
Diakon Schellin, Frau Ponik, Frau
Hallbauer, Frau Krüger vom Kirchlichen
Seniorenarbeitskreis der Region Lurup

Liebe Mitglieder des Seniorenarbeitskreises,

vielen Dank für Ihren Brief. Die Redaktion bedauert, dass Sie die an ihre Kirchenbüros in größerer Anzahl gelieferten Lurup im Blick mit den Einladungen zur Juni-Sitzung nicht erhalten bzw. sich durch die Tagesordnung nicht eingeladen gefühlt haben! Wir wertschätzen die kirchliche Altenarbeit in unserem Stadtteil. Das sollte durch die ausführliche Information über Ihre Angebote im Anschluss an den Artikel deutlich geworden sein. Wir werden Ihre Stellungnahme an die Geschäftsführung des Luruper Forums weiterleiten mit der Bitte, die Zusammenarbeit zu diesem Themengebiet zu verbessern. Als Ansprechpartnerin des Forums hat sich freundlicherweise Marianne Paszeitis zur Verfügung gestellt (Tel. 84 78 64).

Mit freundlichen Grüßen

Sabine Tengeler i.A. der Redaktion

REALÜ-Projekte

Sporthütte

Spiel- und Sportgeräteverleih

bis Ende November auf dem
Ecki – Spielplatz Ammernweg
(Bei schlechtem Wetter bleibt der
Bauwagen geschlossen!!)

Montag: 15.00 – 18.00 Uhr

Mittwoch: 15.00 – 18.00 Uhr

Samstag: 15.00 – 18.00 Uhr

RING ZWEI e.V.



von 6 – 12 Jahren
Langbargheide 22
mo bis fr: 13.00 – 15.00 Uhr

Frühsükkstreff für Frauen und Mütter

dienstags 9.30 – 11.30 Uhr
in der FamilienServiceStation
Langbargheide 15
mit Kinderbetreuung



**Luruper Forum
Stadtteilbeirat**
Sabine Tengeler
Joachim Wöpke

Tel.: 840 502 72
Fax: 840 502 78

**Quartiersentwicklung Lurup
STEG Hamburg mbH**

Ulrike Lierow
Ludger Schmitz

Tel.: 840 502 47
Fax: 840 502 49

Einladung zum **Luruper Forum** Stadtteilbeirat

**Mittwoch, 27. November 2002
19.00 – 21.30 Uhr
Schule Langbargheide
Langbargheide 40**

Im Luruper Forum sind alle willkommen, die zu einem besseren Leben in Lurup beitragen wollen – mit Fragen oder Hinweisen, guten Ideen, Bereitschaft zur Zusammenarbeit, noch ungenutzten Fähigkeiten, Aktionen oder Projekten. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu informieren, mitzureden, mitzuplanen und mitzuzuscheiden.* Das Luruper Forum tagt am letzten Mittwoch im Monat ab 19.00 Uhr.

* Wer mit abstimmen möchte, muss zuvor zweimal an einer Sitzung des Forums teilgenommen haben.

Themen:

- 1) **Wünsche, Anregungen und Neuigkeiten für den Stadtteil**
- 2) **Geplante Abschaffung der Integrativen Regelklassen:
Was wird aus der bewährten Unterstützung für Kinder mit
Lernschwierigkeiten an Luruper Schulen?**
- 3) **Kindertagesstätten: Was bringt die Kita-Card?**
- 4) **Kinder-, Jugend- und Familienhilfe in Lurup:
Einsparungen und Perspektiven für 2003**
- 5) **Anträge**
 - **für Gelder aus dem Verfügungsfonds des
Programms Soziale Stadtteilentwicklung**
(bitte aufschreiben und persönlich vorstellen!) Mit dem Geld aus dem Verfügungsfonds sollen Selbsthilfe-Aktivitäten/-Projekte etc. gefördert werden (z.B. Straßenfeste, Mieteraktionen). Freundliche Beratung und Anträge gibt es im Stadtteil-Laden Lurup in den Elbgaupassagen (s.o.)
 - **für Empfehlungen für Projekte im Rahmen des
Programms Soziale Stadtteilentwicklung**

* * * mit Buffet-Angebot * * *

Geschäftsführung des Luruper Forums

Helga Bardua, Ranjan Datta,
Roland Dorn, Andrea Faber,
Wolfgang Friederich, Sven Gaudian,
Eberhard Gilde, Cordula Gutdeutsch,
Henrik-Hans Jensen, Marianne
Paszeitis, Klaus Pohlandt, Margret
Roddis, Winfried Sdun, Sabine
Tengeler, Jörn Tengeler, Anya
Wendland, Joachim Wöpke

Arbeitsgruppen des Luruper Forums

AG Arbeit und Beschäftigung:

Ludger Schmitz
Tel. 840 502 - 47 · Fax: -49

AG Jugend:

Kontakt über Stadtteil-Laden
AG Kultur: Christiane Fach
Tel. 83 77 63

AG Quartiersentwicklung

Sabine Tengeler, Tel. 0160/925777 94

AG Verkehr: André Schoop,
Tel./Fax: 831 48 20

Kontakt Senior/innen

Marianne Paszeitis, Tel. 84 78 64

Kontakt Agenda 21

Hans-Jürgen Bardua, Tel. 831 64 44

Kontakt für Naturschutz:

Herbert Sager, Naturschutzbund
Deutschland (NABU)/Gruppe West,
Tel. 831 49 00

Impressum:

Lurup im Blick

wird gefördert aus dem Programm



Lurup im Blick

wird herausgegeben vom **Luruper
Forum und der STEG Hamburg mbH**
c/o Stadtteil-Laden Lurup
Elbgaustraße 118, 22547 Hamburg
Tel.: 840 502 72 · Fax: 840 502 78

Lurup im Blick ist offizielles Protokoll
und Einladung für die Sitzungen des
Luruper Forums

Redaktion dieser Ausgabe:
Ulrike Lierow, Ludger Schmitz,
Sabine Tengeler, Joachim Wöpke
Verantwortlich i.S.d.P., Fotos,
Satz und Layout: Sabine Tengeler

Druck: Druckerei
Kaufmann + Meinberg KG, Lurup
Auflage: 2.500

Redaktionsschluss

**Dezember/Januar-Ausgabe:
Mittwoch, 27. November 2002**

Sie möchten „Lurup im Blick“
kostenlos regelmäßig ins Haus
geliefert bekommen?
Dann bitte anrufen im Stadtteil-
Laden Lurup, Tel. 840 502 72